

Das Voigtland

als zwölfte Abtheilung

der

Kirchen-Galerie

Sachsens.

Lief. 29.

S y r a u.

(Beschluß.)

1658 ward „Christophorus Alberti, theol. stud. Lips.“ zum Nachfolger berufen, zog im Februar hier an, konnte aber die Investitur erst nach 2 Jahren erhalten wegen der entlegenen Ephorie Zwickau, wohin in jener Zeit, während Syrau bis dahin zur Ephorie Plauen gehört hatte, die schriftsässigen Pastores „laut Oberconsistorial-Befehls“ verwiesen waren. Dergleichen Uebelstände gaben Veranlassung, Syrau und andere schriftsässige Pfarrien hiesiger Gegend, wahrscheinlich gegen Ende des 17ten Jahrhunderts, aber nur auf kurze Zeit, wieder zur Ephorie Plauen zu schlagen, indem 1696 oder 1697 Syrau zur Ephorie Reichenbach gelangte, bis es in der ersten Hälfte des 18ten Jahrhunderts seiner ursprünglichen Ephorie Plauen von Neuem einverleibt und nicht wieder getrennt ward. — Alberti verwaltete das Amt 47½ Jahre, hielt ein Jahr vor seinem Tode um einen Substituten an, appellirte jedoch, da ihm der gewünschte Candidat nicht beigelegt werden sollte, gegen seine Emeritirung und erklärte sich noch kräftig, das Amt zu verwalten, was ihm der Ephorus bescheinigte und in einem Schreiben an das Consistorium unter andern dadurch zu beweisen suchte, daß Alberti, obwohl ein Siebenziger, doch erst vor weniger Zeit sich wiederum zum dritten Male habe verheirathen wollen. Ehe jedoch der Streit mit dem Collator entschieden ward, starb Alberti 1705 im 72. Lebensjahre als Senior der Ephorie und hinterließ 14 Kinder, welche starke Familie er bei der geringen Stelle nur dadurch erhalten konnte, daß er seine Kinder „gleich Bauerkindern, jegliche Feld- und Hausarbeit verrichten“ ließ.

1706 folgte M. Joh. Gottlob Kretschmar, stud. theol., 1679 zu Dresden geboren; starb 1725. Sein Portrait ist in der Kirche zu sehen, s. oben.

1726 folgte ihm M. Joh. Gottlob Lange aus Plauen, ward 8 Jahre später als Landdiakonus nach Plauen berufen, worauf ihm

1734 M. Joh. Friedr. Hase folgte, aber 1745 im 37. Lebensjahre starb. Während seiner Amtsführung ward die Pfarrwohnung neu erbauet. Auch erlebte Hase das Unglück, daß am 12. Nov. 1736 früh 2 Uhr in eines hiesigen Einwohners, Englert's, Hause eine heftige Feuerbrunst ausbrach, und in der Nähe der Kirche die ganze obere Seite des Dorfes, 7 Häuser und 3 Scheunen, niederbrannten. Ein ungewöhnlich starkes Feuer, welches man Tags vorher bei der Beerdigung der Mutter Englert's bis tief in die Nacht in der Küche unterhalten, veranlaßte das Unglück. Aber 1739 am 28. März brach in der Scheune des neuerbauten Hauses Englert's ein abermaliges Feuer aus und verzehrte das ganze Gehöfte.

1745 kam an Hases Stelle M. Benjamin Vist, Cand. theol. zu Reichenbach, ward 1752 als Stadt diakonus nach Plauen berufen, worauf

1752 M. Joh. Sigismund Smelin, Cand. theol. aus Elsterberg, das hiesige Amt, welches er 36 Jahre verwaltete, antrat. Während seiner Amtsführung ward durch eine Foundation des damaligen Besitzers von Syrau und Kauschwitz, Oberhofrichters von Wagdorf, in letzterem Orte eine Kapelle in der Nähe der dortigen Rittergutsgebäude erbauet, in welcher von der Zeit der Gründung an bis jetzt der Pfarrer zu Syrau an allen Sonn- und Festtagen früh vor dem Gottesdienste zu Syrau das Amt eines Predigers, wozu jedoch die Berufung dem Besitzer des Kauschwitzer Rittergutes zustehet, verwaltet, indeß die übrige Seelsorge des Dorfes die Diakonen zu Plauen versehen. Von Smelin ist eine Predigt im Druck erschienen, welche er 1781 in Folge eines schweren Gewitters über das Thema hielt: „Die Beschaffenheit und Wirkungen des Donners, als eines Gespräches aus dem Munde des Allmächtigen.“ Bei seinem Tode 1797 vermachte er der Pfarre seine jetzt ganz unbedeutende und werthlose Bibliothek. In seinem höhern Alter erklärte er sich pro emerito und erhielt

1788 Benjamin Traugott Alberti aus Hohenleuben als Adjunct und später als Amtsnachfolger. Alberti ward auf sein Ansuchen 1833 emeritirt, verlebte von da noch einige Jahre in seinem Geburtsort und starb daselbst in einem Alter von 73 Jahren. Während seiner Amtsführung hatte er die Drangsale des letzten französischen Krieges in vollem Maaße zu erdulden, unterlag öfterer Plünderung und mußte mehrmals mit seiner Familie im Walde sich den Unbilden der rohen Soldateska entziehen. Zum Nachfolger erhielt er

1834 Louis Frottscher aus Pausa, welcher am 19ten Trin. 1833 seine Probe ablegte, jedoch eingetretener Irrungen halber von Seiten der Fürstl. Reuß-Greizener Regierung, in deren Folge auch das eingepfarrte Dorf Frottschau einsteuerten und bis 1841 nach Bernsgrün ausgesparrt ward, erst am Sonntage Judica 1834 das Amt antrat. 1840 ward derselbe gegen Revers vom Hohen Cultministerio zu den Pfarrämtern Röcknitz und Bölsig bei Wurzen befördert. An seine Stelle kam

1841 M. Karl Wilhelm Theodor Ackermann, Sohn M. Wilh. Ackermann's, gewesenen Oberpfarrers in Auerbach, früher Mittagspredigers in Weisensfels. Zu Auerbach 1795 geboren, lag er von 1809—1818 in Pforta und Leipziger Studien ob, ward, nachdem er mehrere Jahre im Deutschen Hause zu Neuenfalz als Hauslehrer fungirt, 1822 Diakonus, 1837 Archidiaconus zu Elsterberg, und verlor 1840 bei dem Elsterberger Stadtbrande fast seine sämtliche Habe, insbesondere eine aus mehr als 2000 Bänden bestehende Bibliothek. Gegen Ende desselben Jahres ward er gegen Revers vom Hohen Cultministerio zum hiesigen Pfarramt berufen und trat dasselbe am 23. Febr. 1841 an. Auf Veranlassung der bei einem Erinnerungsfeste in Plauen anwesenden früheren Portenser übergab er 1827 ein Gedicht: